

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung: Warum und zu welchem Ende promoviert man über die Geschichte der jüdischen Wohlfahrt?.....	15
1. Warum das Thema jüdische Wohlfahrt?	15
2. Welche Inhalte sollen vermittelt werden?	16
3. Welche Rolle spielten Vereine innerhalb der Wohlfahrt?	21
4. Warum Berlin als Beispielgemeinde?	23
5. Warum die Weimarer Republik als Untersuchungszeitraum?.....	25
6. Welche Literatur und Quellen wurden herangezogen?.....	26
II. Hauptteil.....	31
1. Von der Tradition zur Moderne: Das traditionelle jüdische Wohlfahrts- und Vereinswesen und dessen Entwicklung bis in die Weimarer Republik	31
1.1 Eine Idee von Wohlfahrt: Was bedeutet der Begriff der Wohlfahrt im Judentum?.....	32
1.1.1 Die Wandlung des Begriffes	32
1.1.2 Die Begriffe Zedaka und Gemilut Chesed	34
1.2 Wie sich aus den religiösen Wurzeln des Wohltuns eine Tradition der jüdischen Wohlfahrt bilden konnte	40
1.2.1 Soziale Gesetzgebung durch die Bibel	41
1.2.2 Modernisierung der jüdischen Wohlfahrt	44
1.3 Das Entstehen von Vereinen in den jüdischen Gemeinden und deren Wirken bis in die Weimarer Republik	48
1.3.1 Geschichtliche Entwicklung der jüdischen Vereinslandschaft	48
1.3.2 Die Entwicklung der Vereinsstrukturen von der Neuzeit und bis in die Weimarer Republik	53
2. Die Weimarer Republik: ein Nährboden für die Wohltätigkeit? Äußere Rahmenbedingungen	60
2.1 Assimilation und Gleichstellung versus Antisemitismus und Ausgrenzung – Polarisierung des jüdischen Lebens in der Weimarer Republik	62

2.2 Die Wohlfahrtspflege in den Goldenen Zwanzigern – zwischen Inflation und Aufschwung	68
2.2.1 Die großen Krisen in der Wohlfahrt der zwanziger Jahre	68
2.2.2 Die jüdische Wohlfahrt und deren Florieren.....	74
2.2.3 Die Wohlfahrtsempfänger	77
2.3 Die Wohlfahrtsgesetzgebung und die Partizipation der jüdischen Gemeinden	79
2.4. Die Berliner Gemeinde als „wohltätiges Beispiel“	84
2.4.1 Die Grundstruktur der Gemeinde und ihre Wohlfahrtsvereine	84
2.4.2 Wohlfahrt innerhalb der Berliner Gemeinde	93
2.4.3 Das jüdische Wohlfahrtsamt in Berlin.....	97
2.5 Das Grundgerüst: Modernisierung des Fürsorgesystems	99
2.5.1 Die Notwendigkeit zur Schaffung einer einheitlichen Organisation.....	99
2.5.2 Professionalisierung der Arbeit	101
2.5.3 Zentralisierungsbestrebungen und Schaffung der Zentralwohlfahrtsstelle	106
3. Von der Geburt bis zum Tod – jüdische Wohlfahrt in allen Lebensbereichen	116
3.1 „Stirbt das deutsche Judentum aus?“ – Bevölkerungspolitische Fragen.....	117
3.1.1 Geburtenrückgang und Bevölkerungsentwicklung innerhalb der jüdischen Gemeinden	117
3.1.2 Die Familie und Ehe als Garanten für ein jüdisches Leben	124
3.1.3 Lösungsmöglichkeiten: Ehe- und Sexualberatung.....	131
3.1.4 Der Umgang mit der „Vergreisung“ – Hilfen für alte Menschen	133
3.2 „In den Nachkommen liegt die Zukunft“ – Die Kinder- und Jugendfürsorge.....	135
3.2.1 Von der Notwendigkeit der Kinder- und Jugendfürsorge im 20. Jahrhundert.....	135
3.2.2 Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz als Rahmen	137
3.2.3 Die Fürsorge und Erziehung in jüdischen Familien	138
3.2.4 Halboffene Formen der Kinderbetreuung.....	140
3.2.5 Geschlossene Fürsorge – Heime, ein sinnvolles Erziehungsmittel?	142

3.2.6	Gesunderhaltung des Nachwuchses durch Ernährung, Freizeit und Erholung	146
3.2.7	Der Umgang mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen	150
3.2.8	Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung	155
3.3	„Gesellschaftliche Heilung durch individuelles Vorbeugen“ – Die jüdische Gesundheitsfürsorge	159
3.3.1	Allgemeine Kranken- und Gesundheitsfürsorge	159
3.3.2	Institutionalisierte Krankenpflege	164
3.3.3	Die Tuberkulosefürsorge	169
3.3.4	Leben auf engstem Raum – Die Wohnungsfürsorge	171
3.3.5	Der Kampf gegen Geschlechtskrankheiten	176
3.3.6	Schwangeren- und Säuglingsfürsorge: Vor- und Nachsorge bei Geburten	179
3.3.7	Am Rande der Gesellschaft: Behinderte, Taubstumme und Blinde	183
3.3.8	Fürsorge bis in den Tod: das jüdische Begräbniswesen	187
3.4	„Maloche statt Mildtätigkeit“ – Die Arbeitsfürsorge	192
3.4.1	Die spezifisch jüdische Berufsstruktur und die Maßnahmen zur Umschichtung	192
3.4.2	Die Anfänge der institutionalisierten Arbeiterfürsorge	196
3.4.3	Der Arbeitsnachweis – Vermittlung von Arbeit als Vorbeugung gegen Armut	200
3.4.4	Die Weltwirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die Berliner Arbeitsfürsorge	203
3.4.5	Beschäftigung von Jugendlichen	206
3.4.6	Die jüdische Frau im Berufsleben	208
3.5	„Die weibliche Wohltat“ – Die Fürsorge für und von Mädchen und Frauen	210
3.5.1	Wohlfahrt von Frauen und für Frauen – Jüdische Vereine als weiblicher Wirkungskreis	210
3.5.2	Fürsorge für Mütter und (un-) eheliche Kinder	216
3.5.3	Der Jüdische Frauenbund	218
3.5.4	Der Kampf gegen den Mädchenhandel und die Prostitution	221
3.6	„Bringt alle Schäflein zu mir“ – Die jüdische Gefährdetenfürsorge	225
3.6.1	Die Fürsorge für „Psychopathen“ und Nervenkranke	226
3.6.2	Die jüdische Gefangenenfürsorge	230

3.7 „Hilfe für die ostjüdischen Glaubensbrüder“ –	
Die Ostjudenfürsorge.....	233
3.7.1 Herkunft und Begriff des Ostjuden.....	233
3.7.2 Geschichte und Entstehen der Ostjudenfürsorge	237
3.7.3 Das Verhältnis der deutschen Juden zu den Ostjuden	240
3.7.4 Das Arbeiterfürsorgeamt.....	243
3.7.5 Private Fürsorge mit überregionaler und interterritorialer Wirkungskraft	250
3.7.6 Direkte Hilfe statt falschem Mitleid – Vereine für und von Ostjuden.....	255
3.8 „Heimlos – heimatlos – hilflos“ – Die Wanderfürsorge.....	261
III. Schlussbetrachtungen: Rückblick und Ausblick.....	269
IV. Quellen- und Literaturverzeichnis.....	277
V. Personen- und Sachregister	293
VI. Dank.....	297